Zeitschrift: Annalen der Elektro-Homöopathie und Gesundheitspflege:

Monatsschrift des elektro-homöopathischen Instituts in Genf

Herausgeber: Elektro-Homöopathisches Institut Genf

Band: 11 (1901)

Heft: 1

Rubrik: Korrespondenzen und Heilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bewegung als die der concentrirten und das muß zu einer Wirfung der verdünnten Lösung auf die Moleküle der concentrirten führen. Auch für den Fall, daß die Stoffe in den zwei Lösungen verschiedenartig sind, nuß eine Wirfung eintreten und zwar im Allgemeinen so, daß durch die verdünnte Lösung "Leben in die Bude kommt".

3 weitens: Ein anderer Teil der fogen. latenten Barme des Physiters ift die Ach fendrehung des Molefuls, beren Intensität und Rythmus von der specifischen Matur des Molefüls, d. h. feiner chemischen Rusammensetzung abhängt. Das ift diejenige Molekularbewegung, welche ben specifischen Geschmad und Geruch ber Objecte bedingt. Auch diese specifische Bedingung, die der Bhyfifer fpecifische Barme nennt, wird bei ber Berdünnung, b. h. bem Auseinanderrücken ber Molefüle, gefteigert und auf die Bunahme Dieser Bewegung ift ein Teil ber latent ge= wordenen Wärme verwendet worden. Latenz, d. h. die Unmegbarteit mit dem Thermometer, ist febr einfach: auf das Thermometer fonnen die Molefule nur mit ihrer Babubewegung wirfen für ben Fall, daß diese einen Bewegungsüberschuß über die Molefüldiftang besitt; benn bann "ftogen" bie Molefule bes betr. Stoffs auf die des Thermometers. Bon ber Achfenbrehung bes Molefuls geht aber feine Stofwirfung aus, welche die in festem Aggregazustand befindlichen Wände des Thermometers in Bewegung feten fonnte. Auf ber andern Seite ist aber ebenso flar, daß die Unwirfsamfeit der Achsendrehung auf das Thermometer nicht gleichbedeutend ift mit Unwirksamfeit überhaupt; und der beste Beweis hierfür ift die Wirfung Diefer Bewegung auf unfere chemischen Sinne, d. h. Geschmack und Geruch; und darüber find alle Physiologen einig, daß unter allen Sinnesempfindungen, deren wir fähig sind, die Geruchs- und Geschmacksempfindungen die aufdringlichsten, einschneidendsten und damit lebenswichtigsten sind. Wir können das somit so
ausdrücken: Mit der Berdünnung eines Stoffs
vermehrt sich dessen Molekularkraft und ganz
besonders dessen specifische Belebungsfraft.

Biehen wir nun das Facit. Wir haben bei der Frage von den Beziehungen zwischen Stoff, Kraft und Raum zwei Fälle unterschieden. Stellen wir nun die beiden Fälle zusammen, so ergiebt sich Folgendes: Wie ein Stoff, dem wir Kraft, d. h. Molekularbewegung, zuführen (durch Erwärmen), sich den Raum zur Ausführung dieser Bewegung mit Gewalt verschafft, so setzt sich ein Stoff, dessen Moleküle wir durch Ausdehn ung distanzirt haben, in den Besitz der zur Aussfüllung dieser Distanz nötigen Molekularbes wegung, d. h. er vermehrt seine innere Kraft.

Kraft und Stoff verhalten sich somit in Bezug auf den Raum wie zwei Concurrenten. Je mehr Stoff, desto weniger Kraft, d. h. Bewegung, ist im gleichen Kaum möglich; und je mehr Bewegung wir in einem Kaum haben wollen, desto weniger Stoff darf ihr den Platz versperren.

Fortsetzung folgt).

Korrefpondengen und Beilungen.

Sivas (Miatische Türkei), 17. Oktober 1900.

Herrn Dr. Imfeld, elektro-hombopathisches Institut in Genf.

Geehrtester Berr Doftor.

Ich bin so glücklich Ihnen den guten Erfolg mitzuteilen welche Ihre Verordnung gegen meine Krampfadern am linken Bein gehabt hat, und welche in A 1 + C 1, 3. Verd., S 2 trocken, W. Salbe und Einreibungen mit C 5 + S 5 + B. Fl. bestand. Meine Reise von Frankreich nach Sivas hat mehr als einen Monat gedauert; während dieser Zeit habe ich die ganze Kur, wegen der großen Schwiesrigkeit ihrer Ausssührung während der Reise, unterbrochen. Hier angelangt, habe ich die Kur sosort wieder aufgenommen, ich war aber sehr erstaunt, als ich wahrnam daß mein linkes Bein sich kaum mehr vom rechten Beine unterschied; die Krampsadern waren beinahe vollständig verschwunden, was jedenfalls eine Nachwirkung der vor der Reise stattgefundenen Behandlung war.

Ich bin sehr erfreut darüber, daß ich Ihnen diese gute Nachricht geben kann; ich sehe darin einen neuen Beweis der großen Wirksfamkeit der elektroshom öopathischen Wittel. Bemerke Ihnen noch daß ich auch keine elastischen Strümpse mehr trage.

Benehmigen Sie meine herzlichen Gruge.

P. de Laveffan, fath. Miffionar.

Bèze (Franfreich), 12. November 1900.

Herrn Dr. Jinfeld, Arzt des elektro hombopath. Justitutes in Genf.

Sehr geehrter Herr Doftor.

Ich schreibe Ihnen diese Zeilen um Ihnen für die mir bisher gegebenen Ratschläge zu banken, und um Ihnen mitzuteilen, daß ich Dank Ihrer Pflege und der Sauter'schen elektroshom öopathischen Mittelschon seit zwei und einem halben Monat von meiner chronischen Gebärmutterentzündung, welche überdies mit Gebärmutterblutungen, Weißsluß und chronischer Gierstocksentzündung komplizirt war, geheilt worden bin.

Seit 2 ½ Monaten habe ich nicht die geringsten Leidenssymptome mehr; ich schlafe sehr gut, verdaue ausgezeichnet, habe zur Zeit der Regel nicht die geringsten Schmerzen, dieselbe verläuft in Bezug auf den Blutverlust vollfommen normal, und ich habe keinen weißen Fluß mehr, weder vor noch nach der Regel.

Sollte ich irgend einmal wieder frank werden, so werde ich mich immer an Sie wenden um geheilt zu werden. Auch den Kranken meiner Bekanntschaft werde ich raten sich von Ihnen pflegen zu lassen, denn ohne Ihre Mittel weiß ich nicht was aus mir geworden wäre.

Mit meinem besten Danke übermittle Ihnen meine hochachtungsvollen Gruße.

Frau Sirodot Baut.

Le Montagnet (Frankreich), den 19. November 1900.

Herrn Dr. Jmfeld, elektro-hombopathisches Justitut in Genf.

Wertester Herr Kollega.

Durch Ihre Berordnung vom 4. Oftober (A 1 + C 1, 3. Berd., Supp. mit Cancéreux und Gr. Salbe) bin ich von meinen mit Fistel am After, komplizierten Hämorrshoiden, in kürzerer Zeit als die eines Monatsgründlich geheilt worden. Schon am fünften Tage nach Beginn der vorgeschriebenen Beshandlung fühlte ich bereits eine große Ersleichterung, 15 Tage später war ich vollständig genesen.

Empfangen Sie, wertester Herr Kollega, meinen wärmsten Dank und meinen besten kollegialen Gruß. Ihr aufrichtig ergebener

Dr. Emil Barran.

Boltigen, ben 9. Dezember 1900.

Herrn Dr. Jmfeld, elektro-homöopathisches Institut in Genf.

Geehrter Berr Dottor.

Im Auftrag meiner Tochter, Frau Janzi, teile Ihnen mit, daß die von Ihnen am 23. Movember gegen **Lungenkatarrh** verordnete Kur von A 1 + C 1 + F 1 + P 2, 2. Berd., morgens P 3, abends und in der Nacht P 4, zu den Mahlzeiten 3 S 3 und Einreibungen der Brust mit Weisser Salbe, von ausgezeichnetem Erfolge war. Fieber und Husten sind ganz verschwunden, ebenso der Schmerz auf der Brust und im Kücken. Die Kranke ist noch etwas schwächlich, sühlt sich aber ganz wohl. Danke bestens sür Ihren Rat und für ihre unübertrefslichen Mittel.

Mit freundlichem Gruß

Frau Rat. Siegenthaler.

Brisebois (Franfreich), ben 5. November 1900.

Herrn Dr. Imfeld, Arzt des elektroshombopath. Institutes in Genf.

Hochgeehrter Herr Doftor.

Am 7. September verordneten Sie mir für meinen an Lungenspikenkatarrh und Lungensblutungen leidenden Mann, A 1 + C 1 + F 1 + P 2, 2. Berd., 2×täglich 3 P 4, zum Essen 3 S 3, und Einreidungen der Brust mit Weisser Salbe. Ich habe etwas länger gewartet um Ihnen Nachrichten zu geben um den Erfolg der Kur etwas beurteilen zu fönnen, denn da mein Mann, der sich wohl fühlte, vor 14 Tagen bei schlechtem Wetter ausgegangen war und sich etwas erkältet hatte, so befürchtete ich einen Rückfall; ich wollte deshalb zusehen ob meine Befürchtung sich bes

wahrheiten würde ober nicht. Heute ist aber unser Hausarzt zu uns gekommen, er hat meinen Mann untersucht und hat bei ihm eine sehr große Besserung konstatiert. Selbstverständlich ist nicht nur keine Blutung mehr aufgetreten, sondern es sind auch gar keine Blutspuren im Auswurf vorhanden, welche früher nie fehlten. Die Nachtschweiße haben gänzlich aufgehört, in der Nacht hustet er gar nicht mehr, nur selten am frühen Morgen; er hat gar keinen Auswurf mehr, und sein Körpergewicht hat in dieser kurzen Zeit um 8 Kilo zugenommen.

Ich ersuche sie mir weitere Vorschriften zu geben und bitte Sie, mit meinem besten Danke, meine hochachtungsvollen Grüße entgegenzusnehmen. Fran Maric Duchez.

Balingen, ben 11. Dezember 1900.

Tit. elektro-homvopathisches Institut Genf.

Sehr geehrter Berr Direftor!

Bergangenes Sahr hatten Sie die Bute mir auf mein damaliges Berlangen Ihre fleine Brojdure zu übersenden, und fann ich Ihnen heute mitteilen, daß ich mit Ihren Sternmitteln, welche ich f. 3t. in Stuttgart faufte, manches vorübergehende Unwohlsein in meiner Familie und auch bei Befannten, benen ich ebenfalls Ihre Mittel empfahl und fommen ließ, heilte. Ein Fall verdient jedoch besondere Erwähnung; derselbe betrifft meine liebe Frau, welche früher cirka 2 Sahre an Magengeschwüren litt und durch einen hiesigen Urzt jedenfalls auch hievon geheilt wurde, da fie abgesehen von fleinen Magenschmerzen, welche sich auf gemisse Speisen ober furz vor Menstruation einstellen, seit Eintritt ber während 3 Jahren weder Blutungen noch

größere Schmerzen hatte. Dagegen entwickelte fich bei ihr eine Nervenaufregung, die bis vor einem halben Jahre noch berart war, daß sie manchmal, ohne vorher auch nur im geringsten etwas zu verspüren, förmlich vom Stuhl ober im Bett emporgeschleubert wurde. Da fie ohne dieß von ihrer früheren Krankheit her noch ziemlich schwach war, wollte ich ihr keine Urzneien, vor benen Sie immer einen gewissen Efel hat, verschreiben laffen und wendete deghalb Ihre Mittel an. Ich gab ihr bei fräftigen Anfällen bis zu 1 Korn Nerveux, nachher sodann gewöhnlich abwechslungsweise 3 Korn N und 3 Korn Scrofuleux Nr. 1, auch machte ich eine Zeitlang die im Manual unter "Nervenaufregung" angegebene Ginreibung bes Rückgrates und habe bei Anwendung diefer Mittel fehr befriedigende Erfolge erzielt. Wenn ich auch nicht behaupten fann, daß meine Frau ichon vollständig bergestellt ift, da fie bin und wieder leichtere Unfälle biefer Nervenaufregung bekommt, erscheint es mir doch als bestimmt annehmbar, daß fie bei fortgesetzter Behandlung, dieses Leiden vollständig verlieren wird, umsomehr als fürchterliche Stidhuftenanfalle, die fich ebenfalls regelmäßig einstellten, nur noch höchst felten und bann meistens gang leicht vorfommen, 3ch glaube bieg, nächft Gott, Ihren bewährten Sternmitteln verdanfen gu dürfen und freut es mich, Ihnen diese Mitteilung machen zu fonnen, von ber Gie gang nach Ihrem Belieben Gebrauch machen wollen, nur bitte ich in diesem Falle meinen Ramen gu verschweigen, ba es mir nicht angenehm wäre, wenn hiefige Merzte, welche Begner ber Somöopathie find, folches erfahren würden.

Indem ich noch bitte von mitfolgender Besstellung gütige Notiz zu nehmen, zeichne Hochachtungsvoll

G. 33.

Spanbed b/ Norten (Sannover), ben 7. Dezember 1900.

herrn Direftor

bes elektro-homoop. Institutes in Genf.

Sehr geehrter Herr Direktor.

Die eleftro-homoopathischen Mittel bekommen meinen Rindern ausgezeichnet. Daß solches nicht Aberglaube oder Einbildung, geht baraus hervor, daß ich mehrere Male auf ein paar Monate Ihre Berordnung aussetzte, was regelmäßig eine Abnahme bes gefunden Musfebens der Rinder und allerlei Rranklichfeit zur Folge hatte, trot ber guten und vielen Sommerluft und ber burchaus naturgemäßen Lebensweise, wozu ich sie gewöhne. Ebenso regelmäßig trat aber auch bereits nach 3 ober 4 Tagen des Gebrauchs der Medifamente die erwähnte Befferung ein. Nur muß ich bingufügen, daß es eine recht umftändliche Sache ift bei Kindern, da die Eltern alles bereiten und ftets an jede Beit bes Ginnehmens benfen muffen, und wenn das Monate lang ausgeführt werden soll, so ist es etwas umständlich; jedoch gleicht es sich wieder reichlich aus, durch die Frende an der erstaunlichen Wirffamfeit der Mittel.

Auch bei meiner Fran bewährt sich Ihre Verordnung betreffend ihrer Wunde am Fuße ausgezeichnet. Sie versuchte es mit den Mitteln der einfachen Homöopathie, durch einen vorzüglichen Arzt ihr verschrieben, jedoch vergeblich und von ihr auch nicht verträglich. Dagegen konnte sie auf das beste beim Gebrauch Ihrer Mittel ihr Leiden ertragen und, bei Benutung von Sandalen statt Schuhe, sogar stundenstange Fußtouren unternehmen. Die Wunde ist sast geheilt, und sogar nur durch äußerliche Anwendung. Jedoch erscheint zur vollständigen Heilung die in ner liche, welche ja untersblieb, weil sie unser Söhnchen stillte, nunmehr,

ba letzteres aufgehört hat, notwendig, und ich bitte um Ihren geschätzten Rat.

Dankend und mit Hochachtung grüßend. Ihr ergebenster:

G. Q. Behrens, Baftor.

Renenburg (Schweiz), den 28. September 1900. Tit. elektro-hombopathisches Institut in Genf. Sehr geehrter Herr Direktor.

Durch Verordnungen des Hrn. Dr. Imfeld bin ich in überraschend kurzer Zeit von meiner chronischen Blinddarmentzündung vollständig geheilt worden. Nur wenige Wochen lang hatte ich es notwendig die mir vorgeschriebene Kur zu machen, und nicht nur sind alle meine, beinahe täglich wiederkehrenden Schmerzen, beseitigt, sondern ich fühle mich wieder wohl und stark und guter Laune; habe ausgezeicheneten Appetit und verdaue eben so gut.

Ich bin Ihnen wirklich herzlich dankbar und bin von der vortrefflichen Wirkung Ihrer Mittel eins für allemal überzeugt.

Genehmigen Sie, bitte, den Ausdruck meiner ausgezeichneten Hochachtung. 21. Jakob.

Litteratur.

Das zweite Jahres-Supplement zur fünften Auslage von Meher's Konversations-Lexiton, soeben als 20. Band erschienen, liegt vor uns. Wir haben das jedes-malige Erscheinen eines neuen Bandes dieses großartigen Werkes mit ein paar Worten der aufrichtigen Anerstennung seiner hohen Bedeutung begrüßt und können auch heute nicht umhin es wieder zu thun. Der Umsstand, daß im setztjährigen Bande die Elektro-Homöopathie in sehr leichtsertiger Weise abgesertigt wurde, was auch zur Veröffentlichung zweier Artikel in unseren Annalen Beranlassung gab, macht uns selbstverständlich nicht unsgerecht gegen den ganz außerordentlichen Wert dieses kolossalen Werkes, und deshalb zollen wir ihm auch unseren Tribut der Bewunderung, trozdem daß der Fehler vom setzen Jahre, unsere Elektro-Homöopathie betreffend, in diesem neuen Bande nicht gut gemacht worden ist.

Wie wir ichon lettes Jahr betont, so ergänzen die Jahres-Supplemente, nicht nur das Hauptwerf, sondern sind auch an und für sich selbständige Werke, indem jedes ein wirkliches enchklopadisches Jahrbuch ift. Gleich

seinem Borganger bestätigt ber neue Band ben Ruf bes Mener'ichen Riesemverkes und belehrt uns in allen Bebieten der vielgestaltigen Gegenwart. Unter anderem heben wir in diesem Jahrgange ganz besonders hervor: die Schilderung des südafrikanischen Krieges mit einer vorzüglichen Karte bes Kriegsschauplates; geographische Aufsätze über die neuen Forschungsreisen, Aufsätze über die Fortschritte in den deutschen Kolonien, über Die wirtschaftliche Entwicklung der Staaten und der Großstädte Europas, sehr interessante Arbeiten auf dem Bebiete der Bolferfunde und Anthropologie. Rechtswiffenschaft, Staatsrecht, Bolfswirtschaft, Litteratur, bilbende Runft, furz, alles ist in besonderer Berücksichtigung gezogen, was immer eine ganz besondere und weitläufigere Behandlung notwendig machte. — Wie alle Bände von Meyer's Konversations-Lexiton, so zeichnet sich auch der eben erschienene noch besonders aus durch seine funft= vollen Abbildungen, Karten und Pläne im Text und Farbendrucktafeln. Es seien vorzüglich erwähnt die herrlichen Farbendruckt "Blühende Kakteen" und "blühende Orchideen", Meereslarven", 2c. Eine ganz spezielle Berücksichtigung verdienen die folgenden originellen und jo sehr lehrreichen Karten: wie die der "Deutschen Tieffeeerpedition", Die "Ranalfarte von Deutschland", Die "Geologische Karte von Siidafrita" mit "Karte ber Goldfeder", Die "Garnisonkarte von Mitteleuropa", 2c. Daß die Redaktion die Errungenschaften ber mobernen Technif nicht nur zu schilbern, sondern auch dem eigenen Werke diensthar zu machen weiß, beweist der glänzende Bilderschmuck des Bandes. Daß aber ein so wertvolles Werk sir den billigen Preis von 10 Mark für jeden Band geboten werden kann, ermöglicht nur die hohe Auflage des Werkes, das in über fiebenmalhunderttaufend Eremplaren über ben gangen Erdball verbreitet ift.

